

Rede 26.10.2019 in Lingen – Anti-Atom/Kohle-Demo

Wir sind heute als Fridays for Future Münster hier, weil wir deutlich machen wollen, dass die Klimaschutz- und Anti-Atombewegungen nicht gegeneinander ausgespielt werden können. Wir kämpfen gemeinsam für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energiepolitik!

Allzu oft behaupten unsere Gegner*innen, der Kohleausstieg sei nur mit fortgesetzter oder gar ausgebauter Atomkraft zu schaffen. Dass das nicht stimmt, sagen inzwischen diverse renommierte Energieökonom*innen und Energieingenieur*innen.

Die Energiewende ist aber nur möglich, wenn wir endlich aufhören, fossile und nukleare Energieerzeugung zu subventionieren!

In den letzten rund 50 Jahren wurden 437 Mrd. € in direkten Subventionen für Kohle und 237 Mrd. € für Atomkraft ausgegeben – da sind die externen Folgekosten etwa der Klimafolgen noch nicht einmal eingerechnet. Die angeblich hoch subventionierten Erneuerbaren bekamen im gleichen Zeitraum lediglich 146 Mrd. € in Subventionen.

Und der Subventionshahn für Erneuerbare Energien wird weiter zugedreht. Die Bundesregierung erstickt die Energiewende im Angesicht der drohenden Klimakatastrophe!

Dass der Kampf für Klimagerechtigkeit nicht irgendwo, sondern hier bei uns vor der Tür stattfindet, zeigt NRW: Drei der vier CO₂-intensivsten Kraftwerke in Deutschland stehen im rheinischen Braunkohlerevier. Sie haben nur einen Anteil von 12,2% an der Stromerzeugung Deutschlands, stoßen aber rund 25% der CO₂-Emissionen der deutschen Stromerzeugung aus (Neurath, Niederaußem, Weisweiler).

Laut UBA belaufen sich die Klimafolgeschäden der CO₂-Emissionen aller Kohlekraftwerke hierzulande auf rund 46,8 Mrd. € pro Jahr. Dazu kommen 4,2 Mrd. jährliche Gesundheitsfolgekosten. Allein von letzteren könnte man jedes Jahr ca. 1200 Windräder bauen!

Tatsächlich wurden im ersten Halbjahr 2019 lediglich 86 neue Windräder zugebaut, 82% weniger als 2018 – und schon da war der Ausbau eingebrochen. Zieht man die 51 abgebauten Windräder ab, bleibt ein Nettozubau von jämmerlichen 35.

Gründe dafür sind die absurden Abstandsregelungen aber auch die fehlende Flexibilität von Kohlestromerzeugung. Diese verhindert den Zubau erneuerbarer Energie, denn Kohlekraftwerke können nicht kurzfristig herunter- und wieder raufgefahren werden. Sie müssen durchgehend laufen und sind deshalb nicht kompatibel mit Erneuerbaren.

Wenn Kohlekraftwerke bleiben, stehen Windräder bei Überangebot still, Gaskraftwerke werden heruntergefahren und Atom und Kohle laufen durch, weil sie eben unflexibel sind.

Wir müssen weg von diesen unflexiblen Riesenkraftwerken in der Hand gigantischer Stromkonzerne.

Was wir stattdessen brauchen, ist ein schneller Kohleausstieg, spätestens bis 2030. 2038 ist nicht vereinbar mit dem Pariser Klimaabkommen. Deswegen werden wir weiter auf die Straße gehen und eine zukunftsfähige Klimapolitik fordern.

Seid beim nächsten globalen Klimaaktionstag am 29.11. mit uns auf der Straße! Denn nur gemeinsam können wir Klimagerechtigkeit erkämpfen!